

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

73 (28.3.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017187)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noor- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 73.

Mittwoch, den 28. März.

1877.

Berlin, 24. März. Der heutige Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Erlaß:

„Der Tag, an welchem Ich Mein achtzigstes Lebensjahr vollendete, hat im deutschen Volke eine Mich tief rührende Theilnahme gefunden. Die Beweise derselben sind Mir aus allen Theilen des Reichs in der mannigfaltigen Weise namentlich in der Form von Adressen, schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen, Gedichten, Kompositionen, Bildern, Blumen und anderen sinnigen, zum Theil kostbaren Spenden zugegangen. Städte und Dorfschaften, Korporationen und Vereine, Festgenossenschaften und einzelne Personen aller Stände haben sich beeilt, Mir die allgemeine festliche Stimmung des Tages zu zeigen, und nicht allein aus den Gauen des Vaterlandes, sondern auch von jenseits der deutschen Grenzen, selbst aus den fernsten Ländern habe Ich die Versicherung empfangen, daß überall, wo Deutsche weilten, Meiner in Liebe gedacht worden ist. Diese überreiche Fülle freundiger Wünsche hat Mir den Tag zu einem besonders weihenollen gestaltet. Umgeben von einem mächtigen Kreise verbündeter und befreundeter Fürsten, habe Ich mit Genugthuung den Werth gefühlt, als Mittelpunkt des nationalen Empfindens betrachtet zu werden; aus diesem Bewußtsein schöpfe Ich neue Kraft, Mich der Sorge für die Wohlfahrt des Vaterlandes zu widmen. In diesem Sinne möchte Ich allen jenen Glückwünschenden Meinen Dank für ihre Aufmerksamkeit kundgeben; Ich beauftrage Sie zu dem Zwecke, Vorstehendes alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Wilhelm.

Berlin, 25. März. In Abgeordnetenkreisen wünscht man möglichst schnelle Vertheilung des von der Kriegsschädigung übrig gebliebenen Restes von 20 Millionen Mark an die Staaten des Norddeutschen Bundes. Dieser unverhoffte Zuschuß wird namentlich Preußen und Sachsen zur Deckung ihrer Mindereinnahmen sehr erwünscht sein. Die Auszahlung eines weiteren Betrages von 13 Millionen Mark aus den Naturalbeständen der Occupationsarmee steht gleichfalls bevor.

Dem deutschen Beamtenverein sind bis jetzt 176 Mitglieder beigetreten, deren Einlagen und Hergabe eines kleinen Capitals dem Vorstande ermöglichten, bereits gegen 7000 Mark Darlehen zu bewilligen. Die zahlreich eingegangenen Darlehensgesuche zeigen deutlich den Umfang, welchen der Nothstand in Beamtenkreisen angenommen hat. Sobald die Zahl der Mitglieder 500 erreicht haben wird, beabsichtigt der Vorstand, ein Vereinsorgan erscheinen zu lassen.

Für Elbaf-Bohringen ist jetzt beim Bundesrath der Erlaß

### Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Die Frau bemerkte Elise's Bögen. Auch entging es ihr keineswegs, daß dieselbe etwas mehr Erfahrung und Gedankenreise besaß, als es ihr zu Anfang ihrer Begegnung geschehen hatte.

„Güten Sie sich vor einem Irrthum, mein Kind,“ fuhr die Fremde fort. „Wenn Sie sich vielleicht einbilden, daß ein Logis so leicht zu haben ist, und daß die Leute sich darum reißten, ein junges Mädchen ohne Referenzen und mit einem kleinen Bündel in der Hand bei sich anzunehmen, so mögen Sie meinen Vorschlag in Gottes Namen zurückweisen. Ich verliere Nichts, wenn Sie ihn nicht annehmen. Aber ich kann Ihnen sagen, ich bin die Mutter von einem halben Duzend netter hübscher Mädchen, und die meisten derselben sind älter als Sie, und es würde mir das Herz brechen, wenn ich denken müßte, daß eine oder die andere davon in den Straßen umherlaufen müßte, ohne zu finden, was sie sucht, während sie was Anderes findet, was sie nicht sucht. Nein, Mamsell, ich habe keinen andern Grund, Ihnen ein

eines Gesetzes beantragt, das den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus in den Reichslanden von der Ertheilung einer behördlichen Erlaubniß abhängig macht, und das Zuwiderhandeln gegen diese Vorschrift mit einer Strafe bis zu 300 Mark oder entsprechender Haft belegt. Bislang war der Kleinhandel mit Spiritus und Branntwein lediglich von der Lösung eines Lizenzscheines abhängig, der für ein Billiges zu haben war. Die Motive zu dem Gesetze weisen nach, daß auf diese Weise der Branntweinkonsum in den unteren Bevölkerungsklassen, namentlich unter den Fabrikarbeitern in erschreckender Weise überhand genommen habe. Die Zahl der Branntweinkleinhändler, welche am 1. Januar 1877 12355 betrug, hat sich seit 5 Jahren um 2000 erhöht. Das Gesetz soll diesen Uebelständen abhelfen.

— 26. März. Der Kaiser lehnte das von dem Admiralitätschef, General v. Stosch, eingereichte Demissionsgesuch ab. Die Angelegenheit fand eine derartige Erledigung, daß v. Stosch die Amtsgeschäfte heute wieder übernahm.

— Wie verlautet, wird eine veränderte Organisation der Admiralität beabsichtigt und zwar sollen die militärischen und Commandoangelegenheiten von der eigentlichen Verwaltung abge sondert werden.

— Das Schreiben des Kaisers an General v. Stosch erkennt die Verdienste desselben um den Aufschwung der Kriegsmarine in den letzten Jahren in lobendster Weise an und sagt, Angesichts solcher Leistungen sei ein Personenwechsel in einem so wichtigen Amte geringfügiger Ursachen wegen um so weniger gerechtfertigt, als die Bemerkung des Reichskanzlers im Reichstage nicht persönlich gegen General Stosch gerichtet, aber nothwendig gewesen sei, um ähnlichen Eingriffen des Reichstages in den Etat vorzubeugen.

Riel. Am 19. d. Mts. Morgens gegen 4 Uhr sind in Damsdorf, Kreis Segeberg, der Mühlenpächter Käbler und seine Ehefrau, ersterer im Bette, letztere beim Verlassen desselben, durch ein Fenster ihres Schlafzimmers von Außen erschossen und ist sodann eine Schatulle erbrochen und ihres Inhalts an baarem Gelde etwa 3—400 Mark, wovon mindestens 60 M. in Gold beraubt.

Köln, 22. März. Die hiesige Oberpost-Direktion erläßt folgende Bekanntmachung: „Mark 500 Belohnung. Flüchtling Johann Wilhelm Wolff aus Köln, ehemaliger Hilfs-Postschaffner gerichtlich verfolgt wegen Verabreichung eines Posttransports von Mark 70,000 am 18. bis 19. September 1876 zwischen Deutz und Köln. Am 20. März Abends in Bonn verhaftet, aber der

Unterkommen bei mir und die Gesellschaft von einigen netten Mädchen anzubieten. Kommen Sie nicht mit mir, wenn es Ihnen nicht angenehm ist, wenn Sie sich aber von mir rathen lassen, so nehmen Sie mein Anerbieten an. Mein Gott, ich würde mit allen zehn Fingern darnach gegriffen haben, wenn ich ein freundliches junges Mädchen gewesen wäre. Nun, was sagen Sie jetzt?“

Elise hatte bisher nicht gefunden, daß die Menschen im Allgemeinen freundlich und wohlwollend gegen einander handeln, wenigstens, wenn sie sich als Fremde gegenüber stehen.

Sie erinnerte sich an manchen überaus wahren Ausspruch Feodors, welche darauf hinausliefen, daß, wenn ein Fremder sich besonders eifrig und begierig zeigt, uns einen Dienst zu leisten, wir ihm mißtrauen sollen.

Ungeheure Freundschaften sind selten viel werth, wenn sie auf den ersten Blick gefaßt werden.

So lag denn auch in dem ungewöhnlich großmüthig klingenden Anerbieten der corpulenten Frau Etwas, das in der Verbindung mit der Kohheit ihrer Sprache und ihres Benehmens Elisen Anfangs von der Annahme des Vorschlages zurückschreckte.

Andererseits erinnerte sie sich doppelt schmerzlich der Scene, wo sie, einer Ohnmacht nahe, dem freundlichen Verkehre Feodors mit einer gepuzten Dame, der Tänzerin Martini, zugehört, und somit endgültig erfahren hatte, daß sie unwiderruflich eine Verlassene sei.

Somit konnte sie sich der Thatsache nicht verschließen, daß es ungemein schwer halten würde, ein Haus zu finden, in welchem

Polizei entflohen, führt Legitimation als Kolporteur, spricht kölnen Mundart."

München, 23. März. Der Sekonde-Lieutenant des 3. Chevauleger-Regiments, Emil Burbaum, war des Mißbrauchs der Dienstgewalt angeklagt, da er mehrmals den Gemeinen Anton Adam beim Reitunterricht mit dem Bleiknopf seiner Reitpeitsche über den Schenkel schlug, so daß eine 10 tägige Behandlung der geschlagenen Stelle eintreten mußte. Er erhielt vom Militärbezirksgericht eine recht milde Strafe: drei Tage Zimmerarrest.

Wien, 26. März. Nach Ansicht diplomatischer Kreise hat der Aufenhalt Ignatieff's in Wien einen doppelten Zweck: einmal soll der Dreikaiserbund nunmehr an Stelle Rußlands die Protokollfrage, eventuell auch ohne England, erledigen; zweitens beabsichtigt er, die möglichst genaue Fixirung von Oesterreichs Haltung im Falle eines Krieges herbeizuführen. Ignatieff wird Mittags vom Kaiser in Audienz empfangen. — Aus Rom wird gemeldet: Der Zustand des Papstes, der Symptome allgemeiner Schwäche zeige, erscheine hoffnungslos.

Aurich, 26. März. Dem hiesigen Wegbau-Inspector Weniger, welcher mit dem 1. Juli c. in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist von Seiner Majestät der Titel „Baurath“ verliehen worden.

Uingen, 12. März. Heute hat sich auf der Ems beim Hanken ein Unglück ereignet. Es trieb ein Kahn, darin sich 6 Arbeiter befanden, mit dem Strom der Wehre zu. Bei dem tobenden Sturme und wegen der starken Fluth war das Fahrzeug nicht zu regieren, es schoß über das Wehr 16 Fuß in die Tiefe hinab. Glücklicherweise schlug der Kahn nicht um; wären nur alle darin geblieben, so wären alle gerettet. Allein ein junger Mann war in der höchsten Gefahr aus dem Kahn auf das Wehr gesprungen; hier that er einen Fehltritt und wurde von dem Wasser in die Tiefe hinabgerissen. Er tauchte noch einigemal aus den Wogen auf, allein an ein Netzen war nicht zu denken. Es ist der 19 jährige Sohn des Feuermanns Marcus zu Rotlum.

### Vermischtes.

— St. Gallen. (Von einer Lawine verschüttet.) Dieser Tage begaben sich sechs Einwohner des Bergdörfchens Plonen bei Rütli

sie, unbekannt und alleinstehend, wie sie war, als Mietherin aufgenommen zu werden Aussicht hatte.

Auch vermochte sie sich nicht eigentlich vorzustellen, welches Uebel für sie daraus entstehen könnte, wenn sie von der Fremden ihr dargebotene Gastfreundschaft auf einige Tage annähme.

Aber noch immer schwankte Elise.

Es war sonst ihre Gewohnheit, entschieden und schnell zu handeln, und ohne Zögern dasjenige Verfahren einzuschlagen, welches ihr auf den ersten Blick das rathsamste schien.

Und im vorliegenden Falle hatte ihr erster Impuls darin bestanden, das Anerbieten der Unbekannten entschieden zurückzuweisen. Dessen ungeachtet zögerte sie, das entscheidende Nein auszusprechen.

Das Weib erkannte den Werth, den dieses Zögern für ihr Interesse hatte und schnell entschlossen sagte sie zu Elise:

„Nun, nun, gehen Sie in Gottes Namen Ihren Weg, und ich will den meinigen gehen. Ich hatte Ihnen nur zu Ihrem Vortheile den Vorschlag gemacht, nicht zu dem meinigen. Was würde ich auch davon gehabt haben, wenn ich Ihnen Wohnung und Kost und Schlafstelle gegeben hätte? Zufriedenheit! Ja, mein Kind, Zufriedenheit für ein Herz, das da fühlt, daß es seine Pflicht gethan hat. Ich bin eine barmherzige Samariterin, — weiß Gott, das bin ich. Jaja, mein Herz wird zufrieden sein, und wenn Sie mich einmal verlassen, werden Sie mich küssen und zu mir sagen, daß ich das tugendhafte Bewußtsein haben werde, daß ich Sie aufgenommen und gekleidet und gefüttert hätte, und das wird meine Belohnung sein!“

Als Elise noch immer schwankte, rief die Frau:

„Und überdies, was wollen Sie denn eigentlich thun, wenn Sie nicht mit mir kommen; es wird Ihnen Nichts übrig bleiben, als daß Sie sich in den Schutz-Arrest begeben.“

Elise schauderte bei diesem Worte.

„Ich stehe in des Himmels Hand!“ rief sie in einem Tone, dem man es anhörte, daß sie jede Hoffnung aufgegeben hatte.

Als Elise in diese Worte ausbrach, sagte das Weib:

„Wenn wir nicht auf der Straße wären, würde ich Sie herzen und küssen, mein Kind. Na, wenn auch nichts weiter darnach kommen sollte, bin ich doch sehr glücklich, daß ich es Ihnen vorge schlagen habe, und werde durchaus nicht böse sein, wenn Sie nicht darnach greifen! Jaja, ich habe alle Achtung vor Ihnen, weil Sie sich erst bedenken, bevor Sie mit mir nach Hause gehen. Sie haben ganz Recht. Sie wissen Nichts von mir, und weshalb sollten Sie mir also trauen? Nun, nun, es schadet weiter Nichts, Adieu Fräulein. Ich hoffe nur, Sie mögen eine Wohnung finden, bevor der Polizei-Constabler Sie packt und Sie als eine Vagabundin einperret. Adieu, Adieu, Fräulein!“

Sie wendete sich um und begann langsam fortzugehen.

Doch ging Elise ihr nach und hielt sie sanft zurück:

„Noch einen Augenblick, wenn ich bitten darf, Madame,“ rief sie. „Ich, ich glaube nicht, daß ich bereits einen Entschluß ausgesprochen habe.“

„Ja, aber Sie müssen schnell machen, mein Kind, denn ich kann nicht mehr warten! Verzeihe das alte Weib mit einem Anflug von Schärfe. Vergessen Sie nicht, daß ich Ihnen gefällig sein und Ihnen Gutes erweisen will, und Sie können also nicht verlangen, daß ich den ganzen Tag hier stehen und warten soll,

in das Schinderthal um Holz aufzurufen. Als sie ihr Mittagessen einnahmen, hörten sie plötzlich ein donnerähnliches Geräusch; sie wollten entfliehen, aber im nämlichen Augenblicke wurden sie von einer Lawine zugebedeckt. Ein Mann der in einiger Entfernung beschäftigt war, sah die von Hohenkastenwies gekommene fürchtbare Schneemasse dem Thale zuweilen, und da er gesehen hatte, daß in jener Gegend Leute arbeiteten, so lag die Vermuthung nahe, daß dieselben verschüttet seien. Er machte also sofort Lärm und in kurzer Zeit waren mehr als hundert Mann von Plonen, Rütli und Linz zur Hilfeleistung auf dem Plage. Die Hoffnung auf einen glücklichen Erfolg derselben war jedoch bei der Ausdehnung des herabgestürzten Kolosses von mindestens 500 Meter Länge, 20—50 Meter Breite und 15—30 Meter Tiefe nur eine sehr geringe. Glücklicher Weise wurde jedoch der richtige Punkt beim Ausgraben nicht verfehlt; man grub circa 10 Meter in die Tiefe rief und horchte — welche Ueberraschung, als sofort antwortende Stimmen laut wurden! Nun gruben die wackeren Leute aus allen Kräften, mit wahrer Todesverachtung, bis sie um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr den ersten und um 5 Uhr den fünften der Verschütteten dem schauerlichen Grabe entriffen hatten. Der Erstere und ein Anderer lagen aufeinander, die drei Uebrigen in einer Entfernung von circa 3 Meter hintereinander. Ihre Rettung verdanken sie dem Umstande, daß sie bei Ankunft der Lawine das Gesicht dem Felsen zugewendet gestanden; in Folge dieses Umstandes waren sie zuerst an den Füßen eingeklemmt, dann zu Boden an den Felsen gedrückt worden, so, daß sie Kopf und Brust theilweise frei behielten und daher unbehindert athmen konnten. Jeder der beiden Gruppen war es möglich, unter sich zu sprechen; dagegen wurden von der einen zur anderen nur wenige Worte verstanden. Der erste der Geretteten will vom Beginne des Hilfswerkes an alle Schaufelstiche gehört haben; er war es auch, der zuerst Antwort gab und seinen Unglücksgeossen vom Rettungswerke Mittheilung machen konnte. Der Sechste wurde nicht aufgefunden; ohne Zweifel ist er auf der Flucht von der Lawine erfaßt und in die Tiefe gestoßen worden.

### Auflösung des Rathfels in Nr. 72.

Sonnabend.

bis Sie sich entschlossen haben, ob Sie's annehmen wollen oder nicht!“

„Sie müssen mein Zögern verzeihen, Madame,“ erwiderte Elise jetzt. „Sie haben mir da einen Vorschlag gemacht, der aus reiner Menschenliebe hervorgegangen zu sein scheint —“

„Natürlich,“ fiel die Frau ihr in's Wort, „aus reiner Menschenliebe und mütterlicher Zärtlichkeit, weiter ist's Nichts.“

„Es ist ein Vorschlag, der mir grade in diesem Augenblicke ungemein willkommen sein würde, wenn ich nur die feste Ueberzeugung hätte, daß die Annahme desselben angemessen sei,“ sprach Elise weiter. „Doch geschieht es jedem Menschen einmal, daß er sich in eine Lage versetzt sieht, in der er denjenigen Pfad wählen muß, der ihn entweder zum Guten oder zum Bösen führt, und nur zu häufig begeht man einen Mißgriff in der Wahl dieses Pfades. Im vorliegenden Falle erscheint die Wahl einfach genug, und ich will diejenige treffen, die mich in ihr Haus bringt und mich verweilen läßt, bis ich im Stande sein werde, mir wieder meine eigene kleine und bescheidene Häuslichkeit herzurichten. Ich weiß kaum, wie ich Ihnen genügend meinen Dank aussprechen soll für die Güte, welche Sie veranlaßt hat, mir Ihre Beachtung zu schenken und mir eine Gefälligkeit anzubieten, die in diesem Augenblicke von unendlich hohem Werthe für mich ist.“

„Verlieren Sie kein Wort mehr, mein Kind,“ versetzte die Alte mit einem eigenthümlichen Lächeln der Zufriedenheit. „Wir sind zwar noch weit von meiner Wohnung, aber wenn wir hinkommen, werden Sie sich dort so wohl finden, wie die Blume im Mai!“

In diesem Augenblicke fuhr zufällig eine Droschke vorüber.

Das Weib rief den Kutscher an, und da das Fuhrwerk leer war, so hielt der Führer sogleich an.

„Ich bin nicht gut zu Fuße,“ sagte die Frau, als wollte sie das Miethen der Droschke erklären, „und außerdem sind Sie es wohl überdrüssig, Ihr Bündel herumzuschleppen.“

Sie stiegen beide hinein und der Droschkenkutscher sagte mit einer eigenthümlichen Grimasse zu der dicken Frau:

„Nach Hause, Madame; — nicht wahr?“

„Ja, nach Hause; Nebenthür, Kutscher!“ war die Antwort.

Dieses kurze Zwiegespräch machte einen unangenehmen Eindruck auf Elise, und es war ihr, als fühle sie, daß nicht Alles in Ordnung sei.

Aber sie begann zu glauben, daß nur ihr eigener, tief eingewurzelter Trübsinn allen ihren Eindrücken eine düstere Färbung gäbe, und sie suchte sich zu überreden, daß das Zusammentreffen mit der seltsamen Frau, welche sie nach Hause führte, ein von der Vorsehung zu ihren Gunsten gesendetes Ereigniß wäre.

Nach einer kurzen Zeit erreichten sie eine Straße, welche dem Mädchen ganz unbekannt zu sein schien, während sie doch die kleine Drehbank zu kennen sich bewußt war.

Aber auch darüber beruhigte sie sich, denn sie war nur selten in diese Straße gekommen, und glaubte daher, sich zu irren.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

In Submissionen soll vergeben werden die Lieferung von:

- a. ca. 7500 m<sup>2</sup> kieferne Bretter und Bohlen in Stärken von 13 bis 39 resp. 52 bis 78 mm.
- b. 240 Stück Hauslatten aus kiefernem Holze 32 bis 52 mm. stark, 5 m lang,
- 250 Stück weisstannene Schiebestangen, 8,0 bis 10,4 m lang,
- c. ca. 1720 m<sup>2</sup> eichene Bretter und Bohlen in Stärken von 19 bis 39 resp. 52 bis 160 mm.

Offerten sind bis

**Mittwoch, 4. April cr.,  
Vormittags 12 Uhr,**

der unterzeichneten Commission mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von kiefernem und eichenem Holzern“

frankirt und versiegelt einzureichen.

Einzel-Offerten für Gruppen a resp. b und c sind zulässig.

Lieferungs-Verzeichniß und Submissionsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Abschriften gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 23. März 1877.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 21. März.

Die zum Bau eines Observatoriums erforderlichen

**Arbeiten u. Material-  
lieferungen**

sollen in Submission verdungen werden, als:

### A.

- Titel I. Erdarbeiten,
- „ II. Spundwandarbeiten,
- „ III. Betonarbeiten,
- „ IVa. Maurerarbeiten,
- „ IVb. Maurer-Materialien (Cement, Kalk und Sand),
- „ V. Zimmerarbeiten.

### B.

- „ VI. Dachdeckerarbeiten,
- „ VII. Klempnerarbeiten,
- „ XIV. Bligableiter.

### C.

- „ VIII. Tischlerarbeiten,
- „ IX. Schmiede- und Schlosserarbeiten.

### D.

- „ X. Glaserarbeiten,
- „ XI. Maler- und Anstreicherarbeiten.

Es werden Offerten auf das ganze Object wie auch auf einzelne der Gruppen A bis D angenommen.

Zur Eröffnung der Offerten ist Termin auf

**Donnerstag, 5. April,  
Mittags 12 Uhr,**

angesezt, bis wohin dieselben mit der Zeichnung:

„Bau des Observatoriums“

an uns versiegelt und frankirt einzusenden sind.

Die Zeichnungen, Anschlagsextract und Submissionsbedingungen sind zur Einsichtnahme in unserer Registratur ausgelegt, daselbst können auch Copien von den Anschlagsextracten und Bedingungen gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Er-

bauung eines Stallgebäudes und zweier Müllgruben für den Zwischenbau in der Manteuffelstraße hier selbst sollen in öffentlicher Submission verdungen werden, wozu Termin auf

**Dienstag, 3. April cr.,  
Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anberaumt worden ist.

Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können in unserer Registratur eingesehen werden und sind bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei und versiegelt rechtzeitig hierher einzureichen.

Die Gebote können für das Stallgebäude und die Müllgruben zusammen oder auch getrennt abgegeben werden.

Wilhelmshaven, 25. März 1877.  
Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 28. März 1877.

Nachdem nunmehr die Liste der stimmfähigen Bürger des IV. Bezirks 8 Tage offen gelegen, werden alle stimmfähigen Bürger dieses Bezirks (Kopperhörn, Elsh, Banterteich, König-, Koon- und Kaiserstraße bis zur Friedrichstraße incl. der Verlängerungen dieser Straßen westwärts) zum Zwecke der Wahl (Ergänzungswahl) eines Bürgervorstehers auf

**Sonabend, 31. d. M.,  
Nachm. 3 Uhr,**

nach Sjuts Lokale (Elshaffer Hof) hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß nach § 17 des Verfassungsstatuts „jeder stimmfähige Bürger zur Theilnahme an den Wahlen verpflichtet ist und die Vorladung bei Geldbuße bis 3 Mark erfolgen kann.“

Der Magistrats-Dirigent.

Rakszynski.

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 27. März 1877.

**Ordentliche öffentliche Sitzung  
des Bürgervorsteher-Collegii**

am

**Donnerstag, 29. d. M.,  
Nachm. 4 Uhr,**

im Berliner Hof.

Tagessordnung:  
Berathung des Etats pro 1877/78.

Der Wortführer.

Albert Thomas.

## Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiges Küchenmädchen, sowie ein ordentliches Stubenmädchen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Stelle: Gesuch.

Ein junges Mädchen sucht auf Mai eine Stelle.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Gesucht.

Zum sofortigen Antritt ein junger Knecht. C. Schulz, Bierverleger.

## Gefunden.

Eine silberne Dienstschnalle. Abzufordern gegen Erstattung der Kosten bei Kesselschmied Klinge, Hinterstraße 93.

## Zu verkaufen.

Ein 2-300 Pfd. schweres

## Schwein

hat zu verkaufen

B. D. Abrahams,  
Accum.

Ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlafstube mit oder ohne Beköstigung ist zum 1. April cr. zu vermieten

Bismarckstr. 33 (am Park).

**Frische Ostereier,  
Schalotten u. Steckzwiebel,  
Geräucherten Schinken,  
Weiße hiesige Bohnen,  
Suppenkraut zc. zc.**

empfehlen

## Rädicker,

Neuheppens, Krummestr. 4.

Die

**Militär-Effecten-  
Handlung**

von Bartsch u. Bartling, Koonstr. 103, empfiehlt sich zur Anfertigung von allen Arten

**Uniform- u. Civil-Garderoben.**

Bei continenter Zahlung 10 pCt. Rabatt.

Die früher von mir, jetzt vom Schneider Garmis bewohnte Wohnung, beim Bäcker Hörmann in der Kronprinzenstraße zu Wilhelmshaven, wünsche ich auf nächsten Mai zu vermieten.

J. G. Ihnken, Wittmund.

**G**etragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Treffen, Gold- und Silberfachen zc. kaufe und verkaufe

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

Dem Herrn **Andreas Rosenthal** zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes

## Lebehoch!

daß die ganze Distriessenstr. wackelt. Ob sie sich woll' wat marken lett?

## Bestellungen

auf das nächste Quartal des „Wilhelmshav. Tageblatts“

auswärts bei den Postämtern, in Wilhelmshaven in der Expedition (Mittelstraße 12) bitten wir vor Ablauf des Monats März aufzugeben.

Bei den hiesigen Abonnenten, wenn dieselben nicht abbestellen, geht die Zusendung stillschweigend weiter. — In Belfort nehmen auch die H. G. J. Arnoldt und Kaufmann Schmidt Bestellungen entgegen und wird dort das Tageblatt für 2 Mk. 25 Pf. frei ins Haus geliefert.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die erfolgreichste Verbreitung. Preis pro Zeile nur 10 Pfg.

Die Expedition des „Wilhelmshav. Tageblatts.“

# Geschäfts-Anzeiger

## empfehlenswerther Firmen.

(pro Zeile 5 Pfg.)

**Rückkaufs-Geschäft**  
von Rud. Albers,  
Neuhppens, Chaussee-Strasse.

**COMMISSIONS-GARTEN.**  
Täglich Restauration.  
Gustav Janssen.

**W. Heinze.**  
Lager von allen Sorten  
**Instrumenten und Saiten.**

**Gustav Schaaf,**  
Sattler u. Tapezierer,  
vis-à-vis der Langner'schen Badeanstalt,  
hält sich bei billiger Preisstellung bestens  
empfohlen.

**Robert Schuchmann,**  
Wilhelmshaven, Königstraße,  
empfiehlt sein Lager aller Sorten  
Handschuhe, Mützen, Hüte, Schlips.  
Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt.

**Bremer St. Pauli-Bier-Nie-**  
**derlage, Braumbier, Culmbacher**  
**und Böhmisches Bier.**  
Preuss, Bierverleger am Bahnhofe.

Bermessungen, Theilungen, Nivelle-  
ments, Ent- und Bewässerungen wer-  
den von dem unterzeichneten vereideten  
Bermessungs-Beamten, wohnhaft in  
dem Hause des Herrn Schumacher,  
Mittelstraße, schnell und unter billigen  
Bedingungen ausgeführt.  
Schwedler.

**Bier-Niederlage**  
der Dortmunder Actien-Brauerei.  
Restauration und Billard.  
**SELTERS-WASSER.**  
Buchmeyer & Endelmann.

**Joh. Tiarks,** Neu-  
Restaurant, Delicatessen- und  
Weinhandlung.  
**Garten und Regelpahn.**

**Keine Hühneraugen mehr!**  
Die bei mir vorräthigen bewährten  
Hühneraugen-Pflaster lindern sofort  
den Schmerz und vertilgen das Hühner-  
auge sicher. Stk. 1 Sgr., Dk. 9 Sgr.  
**G. Schlotte,** Oberstr. 41,  
Bremen.

Bei Franko-Einsendung von 10 Sgr.  
in Marken erfolgt 1 Dhd. franko.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,  
Betten, Möbel, Uniform-Tressen,  
Gold- und Silberfachen zc. kauft  
und verkauft  
Neuhppens. **Priet.**

**Zu vermieten.**  
Am 1. April cr. eine möblirte  
Stube nebst Schlafkammer an einen ein-  
zelnen Herrn in Neuhppens  
Neuestraße Nr. 11.

**Gesucht.**  
Eine Köchin.  
Frau Capitain Berger,  
Adalbertstraße.

**C. L. Focken.**

Billigste Bezugsquelle f. **Delbruck-**  
**bilder.**

Delbruckbilder mit Rahmen von  
5 Mark an.

**G. Seitmänn.**  
**Galanterie- und Kurz-**  
**waren-Geschäft.**  
Noonstraße.

**ZAHN-KITT**

zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch  
dieselben so gut wie gesunde wieder zu  
gebrauchen sind. Gegen Franko-Ein-  
sendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt  
1 Stange franko.  
E. Schlotte, Bremen, Obernstraße 41.

**ED. NULTSCH,** Schlossermeister.  
Anfertigung von allen Schlosserarbeiten  
und Geldschranken.

**F. A. Schumacher.**  
**Buchdruckerei.**

Expedition des Tageblatts.

**Besorgung von Anzeigen**  
in alle in- und ausländischen Blätter.  
**Lithographische Arbeiten**  
werden schnellstens besorgt.

**Lager von Copir-Tinte**  
**und Spielkarten.**

**Rechnungsformulare** aller Art.

**Robert Wolf.**

**Taback- & Cigarren-Geschäft**  
Noon- und Prinzenstraßen-Ecke.

**B. v. d. Ecken.**

**Kurz- und Spielwaren-**  
**Geschäft**  
en-gros & en-détail.

**Wilhelmshaver Sparkasse.**  
**Geld- und Wechsel-Geschäft.**  
An- und Verkauf von Staatspapieren.

**Stahl = Haarbürsten**

frottiren sanft und angenehm die Kopf-  
haut, verhindern durch regelmäßigen  
Gebrauch das Ergrauen und Aus-  
fallen der Haare und befreien die  
Kopfhaut von den lästigen Schup-  
pen (Schinn).

Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark  
und 6 Mark.

Bei Franko-Einsendung des Betrags,  
sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-  
Zusendung.

**G. Schlotte,** Bremen,  
Obernstr. 41.

**Cement.**

Angekommen Schiff "Sophia", Capt.  
Willms, mit 1200 To. Cement  
(Holländ. u. Co., London). Das Schiff  
läßt vom 25. März ab im Hafentanal.

**Richard Berg.**

**Bade-Anstalt von C. Langner,**

vis-à-vis der großen Kaserne.  
Geöffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends

Mein reichhaltiges  
**Nähmaschinen-Lager,**  
der bewährtesten Fabrikate, halte  
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-  
willigt. Unterricht gratis.  
**Theod. J. Bos.**

Annahme von  
**Herren- und Damen-**  
**Garderobe**  
für die W. Spindler'sche Färberei und  
Reinigungsanstalt in Berlin von  
Frau S. Westphal, Noonstraße 58.  
in der Nähe des Bahnhofs.  
Absendung jede Woche.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,  
Betten, Möbel, Uniform-Tressen,  
Gold- und Silberfachen zc. kauft  
und verkauft  
Neuhppens, Ellbogenstraße 70.  
**H. Baumann.**

**F. BABEL,** Klempner-  
meister,  
empfiehlt sein Lager von  
Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten  
Kochgeschirren, Lampen zc.

**Toel & Böge,**  
Noonstraße.

**Pianino- und Mö-**  
**bel-Lager.**

**Hautbürsten,**  
in Form von Handschuhen und Reib-  
händern, empfohlen von Prof. Dr. B.  
Langenbeck und Dr. Angelstein  
in Berlin, dienen zum Frottiren des  
ganzen Körpers und werden mit sicherem  
Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit,  
Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte  
Füße, nervösen Kopfschmerz, Herzschuß,  
Blutstochungen, Schlaganfälle, Starr-  
krampf, Rheumatismus, Ohrenreizen,  
rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.  
Preis für ein Paar Hauthandschuhe  
6 Mark.

Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.  
Bei Aufträgen von außerhalb erbitte  
ich mir die Angabe, ob die Handschuhe  
für Herren oder für Damen bestimmt  
sind. **G. Schlotte,**  
Obernstraße 41, Bremen.

**Buchbinderei, Solportage-, Pa-**  
**pier- und Schreibmaterialien-**  
**handlung** von **G. Schröder,**  
Noonstraße, neben Ernst Meyer's  
Restauration.

**Aug. Schild,**  
**Schmiedemeister, Neuhppens,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft  
unsere Tochter **Anna** im zarten Alter  
von 1 Jahr und 10 Monaten.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den  
28. d. Mts., Nachmittags statt.

**Beck und Frau.**